

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft
Stubenring 1, 1010 Wien
norbert.totschnig@bml.gv.at

Klagenfurt, 11. Juli, 2023

Antwort und Angebot zum Dialog für den Beschluss der Bodenstrategie

Sehr geehrter Herr Bundesminister,

wir bedanken uns für Ihr Schreiben vom 7. Juni 2023 und freuen uns zu lesen, dass Ihnen wie uns auch der sorgsame Umgang mit der Ressource Boden ein großes Anliegen ist.

Dass die österreichische Bodenstrategie Ende Juni nicht beschlossen wurde, sehen wir als Risiko für weiteren ungebremsten Bodenverbrauch, aber auch als Chance, nun endlich eine definierte Obergrenze (Zielwert) für den jährlichen Bodenverbrauch einzuführen. Aus Sicht der Fachgruppe Bodenverbrauch der Scientists for Future kann dieser Zielwert langfristig nur Netto-Null-Hektar betragen,

- denn schon jetzt reicht der vorhandene Boden nicht zur Eigenversorgung Österreichs mit Lebensmitteln. Auch der Rechnungshof Österreich betont aktuell den Bodenverbrauch als Risiko der Ernährungssicherheit;
- denn weiterer Bodenverbrauch verschärft einerseits die Ursachen, andererseits aber auch die negativen Auswirkungen des Klimawandels und von Naturgefahren;
- denn weiterer Bodenverbrauch führt zu weiteren Landnutzungsänderungen, einer der Hauptursachen der Biodiversitätskrise.

Netto-Null-Flächeninanspruchnahme bedeutet, dass jeder weitere Verbrauch oder jede weitere Versiegelung an natürlichem Boden andernorts durch Bodenrekultivierung ausgeglichen werden muss. Großes Potenzial zur Erreichung des Zielwerts liegt in der Nutzung des Leerstands sowie in der Nachnutzung aller Industrie-, Gewerbe- und Wohnbrachen, wobei allein die Ausmaße letzterer in Österreich auf 40.000 ha¹ geschätzt werden, was in etwa der Größe Wiens entspricht. Mit einer solchen Strategie würde Österreich zu einem Vorreiter für Bodenschutz in der EU werden.

Uns ist bewusst, dass die Forderung nach einem Netto-Null-Bodenverbrauch politisch deutlich ambitionierter ist als der seit über 20 Jahren kursierende Zielwert von 2,5 ha pro Tag. Wir sehen darin dennoch zwei ganz wesentliche Vorteile: Zum einen stellt sich bei Netto-Null-Bodenverbrauch keine Gerechtigkeitsfrage danach, welche Gemeinden zukünftig aus welchen Gründen wie viel verbauen dürfen, wodurch Konflikte vorprogrammiert sind. Netto-Null

¹ <https://www.umweltbundesamt.at/aktuelles/presse/news2017/news-170612>

hingegen stellt alle Gemeinden gleich. Zum anderen sind seit der erstmaligen Verlautbarung des Zielwertes von 2,5 ha pro Tag Jahrzehnte exzessiven Bodenverbrauchs vergangen: Wir haben schlichtweg nicht mehr dieselbe Menge an fruchtbaren Boden zur Verfügung wie 2002, sodass auch der Zielwert angepasst werden muss. Dies macht auch einen weiteren Aspekt deutlich: Handeln wir nicht jetzt, werden zukünftige Lösungen deutlich mehr Konfliktpotential in sich bergen, weil die Einschnitte in die Lebensgewohnheiten der Menschen in Österreich immer gravierender werden.

In diesem Sinne tragen wir gerne mit unserem Wissen zu einer gemeinsamen Gestaltung unseres Lebensraumes bei und würden uns über die Möglichkeit direkter Gespräche freuen.

Mit freundlichen Grüßen,

Assoc. Prof. Dr. Kirsten v. Elverfeldt (Universität Klagenfurt, Scientists for Future)

DI MSc Gerlinde Krawanja-Ortner (Bodenkunde, GeoPark Karnische Alpen)

DI Gaby Krasemann (Universität Klagenfurt, Scientists for Future)

DI Martijn Kiers (FH Joanneum, Scientists for Future)

DI Dr. Johannes Tintner-Olifiers (Umweltwissenschaftler, denkstatt GmbH)

DP DI Franz Fehr, MSc (UniNEtZ, Universität für Bodenkultur Wien)